

Bezugspreis

Mr. Halle vierteljährlich 2,50 M., bei  
jeweiliger Zustellung 2,75 M., durch  
die Post 3,25 M., ausd. Zustellungs-  
gebühren. Bestellungen werden von allen  
Postämtern ausgenommen.  
Im amtlichen Zeitungs-Berichtsblatt  
unter „Saale-Zeitung“ eingetragen.  
Für die Redaktion verantwortlich:  
Chefredakteur  
Dr. Wilhelm Winkler in Halle.  
Erscheinenszeiten von 10<sup>h</sup>, bis 12<sup>h</sup>, Uhr.  
Besondere: Schriftleitung Nr. 2532. — Geschäftsstelle Nr. 17.

# Saale-Zeitung.



Anzeigen

werden die Spaltenpreise oder dem  
Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit  
20 Pfg. berechnet und in der Geschäfts-  
stelle, von unseren Annoncenstellen  
und allen Annoncen-Expeditoren an-  
genommen. Retonnen die Zeit 75 Pfg.  
Ersttag mindestens 10 Pfennig;  
Sonntags und Feiertags einmal,  
sonst zweimal täglich.  
Schriftleitung und Druck-Geschäfts-  
stelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17;  
Verlags-Geschäftsstelle: Markt 24.

Nr. 155.

Halle a. d. Saale, Freitag, den 1. April

1904.

## Die offene Tür als Friedensprogramm.

Von internationalen Schiedsgerichten, die auf friedlichen  
Wege alle kriegerischen Konflikte aus der Welt schaffen  
sollen, ist in unseren Tagen viel die Rede. Jedes Land be-  
müht sich, seine friedliche Gesinnung bei jeder möglichen  
Gelegenheit demonstrativ zur Schau zu stellen; in Friedens-  
symphonien schmelzen die Bantretenden der leidenden Männer,  
Beranftaltungen wie der Haager Kongreß werden mit feier-  
lichem Ernst und unter Beteiligung aller zivilisierten  
Nationen durchgeführt. Im Grunde des Herzens aber glaubt  
niemand, daß die süße Schmelze wirklich das Andringen  
einer neuen Ära bedeute, wird doch der Zweifel durch die  
Tatsachen alle Tage von neuem gekräftigt und bekräftigt.

Schiedsgerichte garantieren den Frieden nicht, wer ihn  
ernsthaft will, muß die Ursachen der Friedensstörung be-  
seitigen, die Quelle der fortwährenden internationalen  
Reibungen verstopfen; nur so kommt man dem großen  
Ziele in Wahrheit näher. Nach diesem Rezept wird an  
der völkerverbindenden Aufgabe leider zu wenig gearbeitet.  
Der wirtschaftliche Wettbewerb der Völker, so führt mit  
Recht die „Deutsche Export-Revue“ aus, bildet heute den  
gefährlichsten Keim internationaler Verwicklungen.  
Er drängt dazu, allerlei Privilegien und Monopole  
zu schaffen, durch die die eigene Stellung auf Kosten anderer  
verbessert werden soll. Jeder möchte einen Vorzug ge-  
winnen, der ihm bessere Chancen gibt, als erster zum Ziel  
zu gelangen. Die in dieser Absicht gedachten künstlichen  
Hindernisse für den freien gleichberechtigten Wettbewerb sind  
die Feinde des Friedens, sie richten sich gegen Lebensinteressen  
anderer und müssen dadurch den Widerspruch notwendiger-  
weise herausfordern. Man braucht nur an die langwierigen  
Verhandlungen Amerikas mit England über die Öffnung  
der Handelsverhältnisse zu erinnern.

Wenn heute die im Schwarzen Erdteil schon durch-  
geführte völlige Aufteilung des gesamten Gebiets in  
Interessensphären einzelner Mächte auch auf asiatischem  
Boden sich vorbereitet, so könnte man das an sich im  
Interesse der Zivilisation nur freudig begrüßen. Unter der  
besonderen Fürsorge zivilisierter Mächte werden die be-  
treffenden Gebiete rascher der Weltwirtschaft erschlossen, als  
wenn sie sich selbst überlassen bleiben; allen am Welthandel  
beteiligten Völkern könnte das zugute kommen, wenn — der  
Grundgedanke der offenen Tür, des gleichen freien  
Wettbewerbs für alle, dabei befolgt würde. Von  
diesem Grundgedanke aber hat sich bedauerlicherweise gerade die  
neueste Entwicklung weit, sehr weit entfernt.

Unter den expansiven Mächten steht heute Frankreich mit  
an erster Stelle; riesig ist sein Kolonialbegehren,  
über ungeheuren Länderstrecken flattert die Tricolore. Wo  
aber die französische Republik im Auslande Weisheit ergreift,  
Kolonien gründet, oder Protektorate errichtet, wird der  
französischen Einfluß eine Vorzugstellung  
eingeraumt, die den freien gleichen Wettbewerb ausschließt.  
Die Ware nichtfranzösischer Herkunft hat bei der Einfuhr  
Zölle zu zahlen, die französische Herkunft dagegen wird Zoll-  
frei zugelassen. Man hat dies System der Differenzierung  
sogar mit besonderem Raffinement ausgedacht; je nach der  
Konkurrenzfähigkeit der einzelnen französischen Geschäfts-  
zweige sind die Zölle auf die betreffenden Fabrikate in den

französischen Kolonien hoch oder niedrig, der dem fran-  
zösischen Produkt mit der Zollfreiheit gewährte Vorzug  
ist sehr sorgsam so abgemessen, daß die beabsichtigte Lahn-  
mung der fremden Konkurrenz auch möglichst sicher erreicht  
wird.

Hält man wirklich in Frankreich ein solches System auf  
die Dauer vereinbar mit guten Beziehungen zum Auslande?  
Soll der fremde Wettbewerber geduldet werden, wenn er von  
immer mehr Märkten ausgeschlossen wird? Für das  
Deutsche Reich ist der Export eine Lebensfrage, folglich  
darf die Reichsregierung nicht dulden, daß in immer mehr  
Abgabengebieten die offene Tür aufhört, weil das französische  
Expansionsbedürfnis sich betätigen möchte. Erste, tiefe-  
gehende Beschränkung hierüber besteht nicht nur in Deutsch-  
land, sondern auch in anderen Ländern, in England ganz  
besonders. Man hat an eigenen Leib erfahren, was die  
französische Preisregulierung von Tunis und Madagaskar  
bedeutet, daher der lebhafteste Protest gegen eine  
ähnliche Expropriation in Tripolis und Marokko. Von  
französischen Besitzungen an der afrikanischen Küste gehen  
die großen Ströme in das Zentrum des Schwarzen Erd-  
teils aus, auch der Zugang nach dort wird dem fremden  
Wettbewerber durch die französischen Privilegien gesperrt.  
Damit vergrößert sich noch in entsprechendem Maße ihre  
tatsächliche Bedeutung, die heute nachdrücklich schon ihrer  
genug weicht, um die Möglichkeit der Fortdauer eines  
solchen Systems zur brennenden internationalen Frage zu  
machen.

Frankreich ist nicht der einzige Staat, der bei seiner wirt-  
schaftlichen Expansion den Grundgedanke der offenen Tür ver-  
leugert. Noch gefährlicher für Deutschland und das ge-  
samte Europa sind die bekannten Bestrebungen der ameri-  
kanischen Union auf Privilegierung des amerikanischen  
Exports in Zentral- und Südamerika. Hier sind die  
sogenannten Neiprozessionsverträge das Mittel, mit  
dem gearbeitet wird. Die Außenseite dabei ist weniger ver-  
legend für diejenigen, die getroffen werden sollen. Man  
sucht eine Vorzugstellung auf dem Wege des Ver-  
trages zu schaffen, d. h. indem man gewisse Gegenleistungen  
dafür bewilligt; das macht einen weniger verdächtigen  
Eindruck. Dasselbe tut ja auch das Deutsche Reich bei seiner  
Politik der Tarifverträge, es bewilligt Zollherabsetzungen,  
um Zollherabsetzungen anderer Länder dafür einzutauschen.  
In Wirklichkeit aber besteht zwischen dem deutschen und dem  
amerikanischen Vorgehen ein tiefgreifender Unterschied.  
Unreife Tarifverträge mit England, Österreich-Ungarn,  
Italien usw. sichern dem deutschen Export zwar gewisse Vor-  
zelle auf den Märkten der Vertragsstaaten; aber jedes  
dritte Land, das dort die Weisheitsbegünstigung genießt,  
kommt alsbald in den Mitgenüssen der durch deutsche Gegen-  
leistung erkaufte Vergünstigungen. Der Tarifvertrag  
soll uns keine erkaufte Vorteile bringen (an denen  
andere Mächte, wie das bei den amerikanischen Verträgen  
der Fall ist, keinen Anteil haben), er hat seine Spitze gegen  
den Wettbewerber, sondern stellt sich in den Dienst des all-  
seitigen Interesses, wenn er auf Abtragung der Zoll-  
maximen hinabwirkt. Es ist bekannt, daß gewisse Tarif-  
ermäßigungen, die Deutschland vertragmäßig zugesprochen  
waren, in erster Linie nicht dem deutschen, sondern dem  
Export anderer Länder zugute gekommen sind.  
Die amerikanische Neiprozessionspolitik, wenigstens diejenige,  
mit der die Union in Zentral- und Südamerika arbeitet,

zielt auf direkten Ausschluß der europäischen Konkurrenz  
hin. Sie ist nur ein Instrument im Dienste der Monroe-  
Doktrin, die neben der politischen auch die wirtschaftliche  
Vorherrschaft der Union auf dem ganzen amerikanischen  
Kontinent begründen will. Wenn das beabsichtigte Netz  
solcher Verträge bisher noch nicht fertig geworden, so liegt  
der Grund allein in der infinitesimalen Abneigung des Südens  
gegen alle neue Beziehungen zum Norden. Das Anders-  
den Kurs der amerikanischen Politik natürlich nicht, sie bleibt  
auf das Ziel der Ausschließung Europas gerichtet und scheut  
sich nicht, wo die Umstände es gestatten, ihre Karten auch  
offen aufzuheben. Der jüngst mit Rußland abgeschlossene  
Vertrag ist das Muster der Verträge, wie sie Amerika, wenn  
es ihm möglich ist, am liebsten mit allen südamerikanischen  
Staaten abschließen will. Diese Ausschließung der deutschen  
Fabrikation von einem der gewaltigsten und fruchtbarsten  
Abgabengebiete der Zukunft darf vom Deutschen nicht ruhig  
mit angesehen werden. Erkennt Amerika diesen  
Standpunkt nicht an, so ist es selbst der Friedensstörer,  
ebenso wie England und Frankreich Friedensstörer sein  
würden, wenn sie jetzt in Marokko einer Bevorzugung der  
französischen Produktion durch das französische Protektorat  
Marokkos vorarbeiten.

Somit dient der Grundgedanke des vollkommen freien Handels  
vor allem in denjenigen unentwickelten Ländern, die auf den  
Import aus zivilisierten Staaten angewiesen sind, als ein  
Friedensbollwerk. Und wenn Amerika, England, Russland,  
Japan, Frankreich aufrichtig den Weltfrieden sicherstellen  
wollen, so müssen sie in denjenigen Ländern Afrikas,  
Amerikas und Asiens, über die die politischen Mächte  
noch nicht endgültig gefallen sind, konsequent dem Grundgedanke  
der offenen Tür auch das Wort reden, wo ihr politischer  
Einfluß und ihre Macht sie dazu verführen könnte, statt der  
offenen Tür sich selbst eine wirtschaftliche Vorzugstellung  
zu erzwingen, sonst können die Wirklichkeiten ihrer Friedens-  
liebe nicht für voll angenommen werden. □

## Der Krieg in Ostasien.

### Der Aufmarsch der Parteien.

Nach in London eingegangenen Privat-Meldungen aus  
Japan wird der Kaiser Mutu-hito mit dem militärischen  
Hauptquartier demnächst nach Korea gehen. Die japani-  
sche Avantgarde steht in Hong-tschu, welches die Japaner  
seit dem Vorpriestengedäch am 28. März besetzt halten. Aus  
Tschin-an wird berichtet, daß große japanische Truppen-  
Abteilungen mit ungeheuren Vorräten fortwährend aus  
der Stadt nach Norden abmarschieren. In Tschin-an  
wurde eine Bank und mehrere Warenhäuser eröffnet. „Daily  
Mail“ wird aus Seoul telegraphiert, die in drei Kolonnen  
vordringenden japanischen Truppen hätten den Baltischen  
Fluß oberhalb Anju erreicht. Die Russen nehmen noch  
Stellungen nördlich vom Fluß ein, anheimelnd in ziemlicher  
Stärke. 53 Mann japanischer Infanterie, welche verlustlos  
nördlich vom Fluß vorzudringen, sollen von Kosaken an-  
gegriffen und vernichtet worden sein. Dagegen will der  
Korrespondent des „Daily Telegraph“ erfahren haben, daß  
die Russen im Begriff seien, ganz Korea zu räumen.

Meer von ihm zurückgezogen, die unterirdischen Höhlen, deren  
Wände den Druck der darauf lastenden Massen nicht mehr  
ertragen können, sind die Ursache der häufig auftretenden  
Erdböden, die nördlich ganz Ostasien bedecken.  
Ostasien ist ein riesig weitläufiges Land, das den duntlen  
graubraunen Wänden in der See, nach und nach, oft in  
merkwürdigen pittoresken Formen. Auf dem Kaiser-  
brühen Tausende von Kormoranen oder Seeraben, die eine  
fuchsbare Schicht von Vogelmist bedeckt und die überstehende  
Dünste umhüllen. Wenn Stürme die Wellen an den steilen  
Ufern heraufschäumen lassen und Blitze die Höhlen darin  
erleuchten, sind diese geisterhaften Klüfte die rechte Staffage  
der Gegend. Aber nur ein paar hundert Meter weiter von  
Ufer weg, und wir betreten eine Alpenlandschaft mitten in  
jungfräulicher Wildnis, derart, wie sie den Germanen bei  
ihren ersten Jagen nach Italien sich entgegenstellte, aber  
weit unbewohnter.

Das Gestade des Sees hat meist nur eine Breite von  
einem Meter, daher kann die Masse des Gerölls, in dem  
man die Edelsteine, die Saphire und Topaze, findet, nicht  
sehr groß und die Ausbeute nicht erheblich sein. Dabei  
sind auch Höfen oder flache Buchten, in denen sich Fischer  
und Schiffer vor den oft gefährlichen Stürmen des Baltal,  
dessen Fluten bei seiner Größe ein schwacher Wind zum  
drohenden Aufschäumen bringt, hineinretten können, es fehlt  
an den meisten Stellen an dem Strande Raum zur Anlage  
von Ortschaften, die auf der Höhe der steilen Felsen auf-  
gebaut werden mußten.

Der südliche Teil der Insel Nchou, die gleiche Verhältnisse  
aufweist, ist deswegen unbewohnt, der nördliche, der sich all-  
mählich zum Baltal hin abschließt und Buchten und Häfen  
bildet, ist von den festesten und höchsten und Ansehens-  
vollsten, den Illus der Buchten, beudet, die hier dem Rang  
des Amals obliegen oder wenn im Winter das Eis kalter-  
weise Nilus bildet, den herausragenden felsenartigen Abföhen,  
den Seebuden, nachzählen. Dieser Teil des Baltal von  
Nchou an nach Norden zu, wird das kleine Meer genannt,  
das sich weiterhin zu dem „Nchoujatsch Bhorotia“ vereinigt.  
Die nordwestlichen Ufer sind von einer grobkörnigen Wildheit

## Am Heiligen See Sibiriens.

(Nachdruck verboten.)  
Erläuterung vom Baltal-See von August Klein.

Kaum ein zweiter Name hat gegenwärtig für die russische  
Kriegsverwaltung einen so ominösen Klang wie der des  
Baltal-Sees. Das ist das große Kennzeichen der Truppen-  
transporte. Fieberhaft regen sich tausende Hände, um die  
Schwierigkeiten zu beseitigen; über das tiefe Eis ziehen  
Truppenkolonnen, ein ganzes Arbeiterheer meißelt an den  
Uferbergen, um die erprobte Eisenbahnlinie zu vollenden.  
Die Folge von alledem ist jedenfalls, daß dies mächtige Ge-  
wässer, das Jahrhunderte welterschütternd in unbekannter  
Einamkeit gelegen hat, plötzlich der Gegenwart allgemeiner  
Aufmerksamkeit geworden ist. Die Welt hat den Heiligen  
See Sibiriens entdeckt, und wohl lohnt es sich, die Ge-  
danken zu ihm hinzuschleusen zu lassen; denn die Bilder, die  
er bietet, sind großartig und abwechslungsreich. Die fast  
überall aus einer Höhe von neunhundert und tausend, ja  
bis zu zweitausend Metern droff in die Fluten abfallenden  
Wände bergen groß- und feinstörnigen Marmor und un-  
geheure Schichten von lapis lazuli, die wundervoll gleich-  
mäßige blau sind, an den Wellen findet man Drüsen, an-  
gestrichelt mit Granaten, Sphinginen, Topazien, Saphiren,  
Beryllen und anderen edlen und halbellen Gesteinen. Der  
Amal, diese prächtig schimmernde Landschaft, wartet nur auf  
Tage, die sie der Irwald an den Ufern, beherbergt ganze  
Scharen von Nelwid, von Stichen und Gaten nebst Auer-  
und Birken, von Wärschinken ist in Ferkel ein ge-  
meines Ferkel. Die Landschaft nun gar ist von einer uner-  
reichten Schönheit, sei es, daß man von dem Ufer der  
ersten durchsichtigen Eis das Auge im Winter für Wasser  
hält, sei es, daß man von der Insel Nchou den sechshundert-  
sechzigtausend Quadratmeilen fassende Fläche mit ihrer  
zerstückelten Herrentornat in ihrer ganzen Majestät zu um-  
spannen versucht. Es ist bis auf die ungemessliche Ralle

von dreißig und vierzig Grad im Winter ein wahres  
Eisbad.

Das mit der Schönheit mag nun schon stimmen, wenn die  
Abendsonne den Kristallfliegel mit dem mattschimmernden  
Wänden wie in einen festsitzen Rahmen setzt oder ein leiser  
Zufzug plötzlich die glatte Fläche mit seinem Wellengefühl  
bedeckt, daß die Millionen Wassertröpfchen in einem merkwür-  
digen Schimmer aufstimmern unter dem leuchtend blauen  
firnischen Himmel; gewiß, das ist wundervoll. Aber in  
einer Wildnis, wo man Schritt für Schritt um den Weg  
zwingen muß, wo die Oberfläche der Talböden und der  
hageren Abhänge einem nassen Schwamme gleicht, in  
jungfräulichen Wäldern und ellenhohem Gras mit unerschütter-  
lichen Wasserlöchern auf Steingrill und Mooskumpfen, die unter  
der harmlosen grünen Decke schlammigen Morast bergen, vor  
ungeheuren Varitäten von umgefürzten Stämmen und  
dichtem Dornengebüsch, durch die man sich mühsam durch-  
arbeiten muß, will die Naturwunderkammer, die doch immerhin  
etwas an gebahnte Wege und Möglichkeiten oder an aus-  
gerubte und nicht zu oft überstrapazte Kraft gebunden ist,  
nicht so recht mit. Tausende von Werst zieht sich dieser Ur-  
wald um den Baltalsee hin, ein kaum bemerkbarer Fußpfad,  
der den Wanderer hineinzieht, verstreut bald unter dem  
schwellenden Moos und der Pflanzenwildnis über Schluchten.  
In den feuchten Tälern, den Föhns: modern gigantische  
Baumleichen, Tannen, Fichten, Birken und Lärchen streben  
aus dem Wirral der Fahlbeere und des fackeligen Wild-  
apfelbaumes stolz in die Höhe und misßam nur vermag das  
Weil das sage Gerank zu durchhauen. Das Sajangebirge  
im Süden, mit seinen Fiebernaldern, wo man hauptsächlich  
den Lärchen findet, ist trodener, man begeißt aber nach  
dem Voranbleibendem, auf welche manigfachen Schwierig-  
keiten der Bau der Umgebungsbahn Baltal-Mysiojawa stoßen  
mußte.

Die Räume und Wände der Ufer des Baltalsees bestehen  
aus Granit, Spinit, Kalkspat und Kalk, in dem sehr oft  
Höhlen enthalten sind, Marmor, Baltal, aus Lava.  
Denn der genaltige Kessel hat ganz das Aussehen eines  
ungeheuren Kraters. Ueber 30 Wänggrade hat sich das







# Möbelfabrik und Magazin Bernh. Grunwald, Rathausstr. 2,

empfehlen sein großes Lager fertiger Möbel, Spiegel und Polsterwaren zu reellen, denkbar billigsten Preisen unter langjähriger Garantie.

## Komplette Wohnungs-Einrichtungen

als Salon, Wohn-, Speise-, Herren- und Schlafzimmer, Kücheneinrichtungen in hochmodernem Neudesign und allen annehmbaren Dolargen stets in überraschend reichem Ausmaß in meinen großen beiden Möbelhallen in einander, sowie reichster Ausführung aufgestellt. — Die Verwirklichung stellt ich dem geehrten Substanz ohne jegliche Mühseligkeit jederzeit gern anheim. Zeichnungen, Kostenaufschätzungen und Ausführungen bereitwillig und kostenlos ohne irgend welche Verpflichtung. Lieferung durch eigene Werkstätte frei Haus. **Telephon Nr. 759. Bernh. Grunwald, Tischlermeister, Rathausstr. 2, neben dem Sparassen-Gebäude und Bauers Brauerei.**

# Otto Neitsch, Halle (Saale).

Fabrik für

## Transporteinrichtungen für jedes Quantum, alle Terrainverhältnisse und Entfernungen.

Dreissigjährige Spezialitäten:

**Feldbahnen, Grubenbahnen, Fabrikbahnen, Hängebahnen, Umlader, Transporteure, Luftseilbahnen, Gleisseilbahnen, Kettenbahnen, Bremsberge, Aufzüge, Fahrstühle.**

Goldene Medaille Leipzig 1897.

Neue bahnbrechende Erfindungen bisherigen Konstruktionen überlegen.

**Enorme Ersparnis an Betriebskosten.**

### Schnell-Besohl-Anstalt u. grosses Schuh-Lager,

Mühlstraße 2.  
Herren-Sohlen u. Blöße 2,75 M.  
Damen-Sohlen u. Blöße 1,75 M.  
für Kinder je nach Größe, von nur gutem Kernleder unter Garantie.  
Von heute an färbt, Reparaturen für Sparmarken.  
Ein- und Besohl mit atemregenden Schuhwaren.  
H. Wolf, Schuhmachermeister.

Schneefabrik  
Fritz Behrens, Halle,  
Gr. Steinstraße 85.  
Edle Neumbäuer,  
Damen, Schürze jeder  
Preis, Repar. jed. Art.  
Ueber a. Bunt in 1 St.  
Häbent-Spar-Verein.



**Mineralwässer**  
in bester Qualität  
**Badefolge.**  
C. W. Berndt,  
Drogerie,  
Steinweg 26

**Bei Bedarf**  
in chirurg. Gummiwaren,  
Artikeln für Hygiene und  
Krankenpflege, welche man  
sich an das Versand-Haus von  
Apotheker S. Schweitzer,  
Berlin O. 27. (Reine Apothek.)  
Schnell erziehen.

## Ernst Haassengier & Co.

Bankgeschäft, Halle a. S.

empfehlen ihre Dienste für alle bankgeschäftl. Transaktionen u. a. für

An- u. Verkauf v. Effekten — Diskontierung  
guter Wechsel — Inkasso — Konto-Korrent-  
Depositen-, Check- u. Lombard-Verkehr.  
— Hypotheken-Verkehr.

Kostenfreier Verkauf bis 1913 unkündbarer sicherer  
3½, 3¼ u. 4% iger Hypotheken-Pfandbriefe.

## Deutsche Bergwerks-Zeitung

einziges täglich im Grossformat erscheinende Fachzeitschrift der bergbäuerlichen u. Maschinen-Industrie in West-, Mittel-, Süddeutschland und Schliesischem Industrie-Bezirk, mit täglichen Kursnotierungen, Gesellschaften aller Ind. (Aktien ohne Hörsennotiz), wichtige Informationen auf dem Kohlen- und Eisenmarkt, Industrie-Nachrichten \* Börsenberichte \* Kohlen-, Kalt- und Erz-Kuxe.

Insertionsorgan ersten Ranges.

— Maximaler Probenummer und Insertions-Tarif —

Geschäftsstellen Mülheim/Ruhr und Essen.

Vertreter: Hans Römer, Halle, Jahnsstrasse 7.

Bist den Knebelanteil unverantwortlich: Ernst Wöhne in Halle.



**Gaskocher u. Gasherde „Prometheus“**  
parafiniertes Erdgas. Reiche Auswahl von Verdichtern mit Ringen, Ventilen und mit Wasserschiff.  
**Gasplätteneinrichtungen**  
mit Innen- und Außenbeheizung.  
**Wilh. Heckert,**  
Gr. Ulrichstrasse 57.

**Schuhwarenhaus**  
Luh. Albin Barth  
empfehlen gut und preiswert:  
Herren-Zugstiefel v. 3,90 M. an  
Herren-Schnürstiefel v. 4,90 „  
Herren-Schnallenstiefel v. 7,50 „  
**„Haus Sachs“**  
Gr. Ulrichstrasse 32  
**Marmorkies**  
offertext aus. bill. und nimmt jetzt schon Bestellungen an, um direkt ab Waggon liefern zu können, wodurch sich der Preis glänzt. hiezu: feiner Bestreuer zu Gartenanlagen.  
Abt.: Friedr. Jessau,  
Gr. Steinstr. 49. Telephon 208.

*Versuchen Sie  
Lorenz. Empfehlung  
...  
Uebereicher 20-45 M.  
Waffen-Waare 12-45 M.  
Kopier-Verfahren 12-20 M.  
Kopier-Verfahren 20-45 M.  
Kopier-Verfahren 8-24 M.  
Kopier-Verfahren 12-45 M.  
Otto Knoll, am Leipziger  
Markt 35  
Halle, Sachsen*

Ziehung 14., 15. und 16. April  
**Marienburg**  
Lose à 3 M. Porto u. Liste 20 Pf. extra  
500 000 Lose, 8840 Geldgewinne, zahlbar ohne Abzug mit Mark  
**355.000**  
Hauptgewinne ohne Abzug Mark  
**60.000**  
**50.000**  
**40.000**  
**30.000**  
**20.000**  
**10.000**  
4 à 2500 = 10 000  
10 à 1000 = 10 000  
20 à 500 = 10 000  
100 à 100 = 10 000  
200 à 50 = 10 000  
1000 à 20 = 20 000  
7500 à 10 = 75 000  
Ferner empf. die beliebten (10 St. Wetzlar-Pfand-Lose à 10 M.)  
**Lud. Müller & Co.**  
in Berlin, Breitestr. 5,  
Hamburg, Gr. Johannisstr. 21.  
Telegr.-Adr.: Silesia-Müller.  
Magdeburgerstrasse 68, Richard Heinze,  
Gr. Steinstrasse 71, Oskar Schröder,  
Leipzigerstrasse 46, Paul Kettel, Grosse  
Ulrichstrasse 36, O.E.G. Kitzing, Schwen-  
strasse 28, Jacob Pieper, Gelestr. 54,  
Gebhardt & Müller, Moritzwinger 14.

Größe und älteste  
Bettfedern = Dampf-  
Reinigungs-Anstalt.  
**Fertige Betten**  
Bettfedern.  
Daunen.  
Inlette  
billigste und reellste  
Bezugsquelle  
**Benkwitz Nachf.**  
Schmeerstr. 11.

Halle. Druck und Verlag von Otto Sengel.

Wit Weiblich und Unterhaltungsblatt.